Pressekontakt:
Markus Wild
Tel: +49 151 1137 4312
E-Mail: markus.wild@capgemini.com

Die Top 5 Tech Trends für 2027

Berlin, 17. November 2026 – KI steht vor dem nächsten großen Entwicklungssprung: Aus Assistenten werden zunehmend autonome Akteure, die selbstständig entscheiden, handeln und Aufgaben ausführen. Diese Entwicklung prägt die „TechnoVision Top 5 Tech Trends to Watch in 2027" von Capgemini. Dabei handelt es sich um fünf Technologien und Entwicklungen, die 2027 einen Wendepunkt erreichen könnten und verändern, wie Unternehmen Prozesse organisieren und automatisieren. 2027 wird dieser Wandel Unternehmensprozesse, Cybersicherheit, Forschung und Entwicklung sowie den Handel grundlegend verändern. Damit eröffnen sich neue Möglichkeiten, zugleich steigen die Anforderungen an Governance, Sicherheit und Resilienz.

„Mit autonom handelnden KI-Agenten erreicht künstliche Intelligenz einen Wendepunkt: Sie wird vom Werkzeug zum Akteur im Unternehmen", erklärt Jochen Bechtold, Chief Sales Officer bei Capgemini in Deutschland. *„Die zentrale Frage für 2027 lautet deshalb: Wie skalieren Unternehmen Autonomie, ohne die Kontrolle zu verlieren? Gerade für die deutsche Wirtschaft liegt darin eine große Chance. Wer Governance, Sicherheit und digitale Souveränität von Anfang an mitdenkt, kann KI-Agenten dort einsetzen, wo Wertschöpfung entsteht – in Forschung und Entwicklung, in den Kernprozessen und im Kundenkontakt. Entscheidend ist nicht mehr, ob KI funktioniert, sondern wie schnell und verlässlich sie im Geschäft wirkt."*

Diese fünf Technologietrends werden 2027 entscheidend:

1. Das agentenbasierte Unternehmen: Wenn KI-Agenten anders interagieren als geplant

Heute sind die meisten KI-Agenten und agentenbasierten Systeme noch so überschaubar, dass sie vor ihrem Einsatz getestet werden können. Doch mit ihrer wachsenden Zahl wird es unmöglich, jede potenzielle Interaktion im Voraus zu prüfen. Ein Unternehmen mit 15 KI-Agenten kommt beispielsweise bereits auf 105 mögliche Agentenpaare. Bei 1.000 Agenten und 200 agentenbasierten Systemen steigt die Zahl auf fast 720.000.

Bei einer solchen Dichte können Verhaltensweisen entstehen, die nicht vorgesehen waren. Jeder einzelne Agent kann auf Basis seines Ziels und der verfügbaren Informationen eine nachvollziehbare Entscheidung treffen. Doch diese Entscheidungen können miteinander interagieren, Reaktionen anderer Agenten auslösen und auf Systemebene zu unbeabsichtigten Ergebnissen führen. Jeder einzelne Agent kann richtig liegen und das Gesamtsystem trotzdem falsch. Die geschäftlichen Folgen können erheblich sein.

Warum das wichtig ist: Kontrolle muss künftig auf drei Ebenen erfolgen: durch Schutzmechanismen für jeden einzelnen Agenten, eine Kontrollinstanz für jedes agentenbasierte System und eine übergreifende Steuerungsebene für das gesamte Unternehmen. Unternehmen benötigen künftig ein Register sämtlicher Agenten und Agentensysteme, eindeutige Identitäten und Zugriffsrechte, die Überwachung von Ergebnissen und Ressourcenverbrauch sowie Transparenz darüber, wie Agenten miteinander interagieren. Ebenso entscheidend sind klare Grenzen dafür, was Agenten gemeinsam tun dürfen, und Mechanismen, mit denen sie im Ernstfall gestoppt werden können.

2. Sichere KI: Kontrolle wird wichtiger als vollständige Erklärbarkeit

Sichere KI beruhte bislang vor allem darauf, nachvollziehen zu können, wie eine KI zu ihren Entscheidungen gelangt, den Zugriff von agentenbasierten Systemen zu beschränken und sicherzustellen, dass Entscheidungen innerhalb vorgegebener Regeln getroffen werden. Doch dieser Ansatz gerät unter Druck, weil einige neue Modelle nicht mehr alle Schritte ihres Entscheidungsprozesses offenlegen.

Je leistungsfähiger KI-Systeme werden und je stärker sie skaliert werden, desto schwieriger wird es, sämtliche Entscheidungsprozesse zu überwachen. Sichere KI bedeutet deshalb zunehmend, anzuerkennen, dass Fehler und Zwischenfälle auftreten können, und festzulegen, wie weit sich die Auswirkungen ausbreiten dürfen. Dazu müssen Unternehmen Warnsignale erkennen. Dazu gehört etwa, wenn ein Agent ein nicht autorisiertes Tool verwendet oder Teile seiner Instruktionen verliert. Auch plötzlich steigende Kosten oder Antwortzeiten sowie Systemausfälle können Warnzeichen sein. Treten solche Signale auf, muss der betreffende Agent überprüft oder abgeschaltet werden.

Warum das wichtig ist: 2027 müssen Unternehmen den Fokus stärker auf die Begrenzung von KI-Risiken statt auf vollständige Erklärbarkeit legen. Dafür brauchen sie unternehmensweite Kontrollmechanismen für sämtliche Agenten und agentenbasierte Systeme. Dazu gehören insbesondere Transparenz über die Interaktionen zwischen Agenten und Mechanismen, mit denen technische Fehler möglichst früh erkannt werden.

3. Cyberangriffe in Maschinengeschwindigkeit: Wenn Menschen nicht mehr schnell genug reagieren können

Mittlerweile können KI-Agenten selbstständig Schwachstellen in Software finden und daraus reale Angriffe entwickeln – ohne menschliches Zutun und selbst dann, wenn sie ursprünglich gar nicht dafür entwickelt wurden. Damit wächst das Risiko von Cyberattacken, auch auf kritische Systeme. Gleichzeitig nimmt bei potenziellen Zielen die Angriffsfläche zu: Jeder neue KI-Assistent und jedes agentenbasierte System schafft einen möglichen neuen Einstiegspunkt. Die Angriffserkennung entwickelt sich bislang aber nicht im gleichen Tempo weiter. Wer bei zunehmend automatisierten und industrialisierten Angriffen darauf wartet, dass ein menschlicher Analyst reagiert, hat den Wettlauf bereits verloren.

Warum das wichtig ist: Wenn Cyberattacken 2027 zunehmend in Maschinengeschwindigkeit erfolgen, muss auch die Abwehr der Angriffe dieses Tempo erreichen. In Security Operations Centern werden Maschinen verstärkt die Analyse und Reaktion übernehmen, während Menschen die Regeln definieren, agentenbasierte Systeme einsetzen und deren Arbeit überwachen. Dafür braucht es eine neue Generation von Security Operations Centern, die neue Bedrohungen innerhalb weniger Minuten erkennen und Gegenmaßnahmen deutlich schneller einleiten können.

4. Agentenbasierte KI sprengt die bisherigen Grenzen von Forschung und Entwicklung

Im Bereich Forschung und Entwicklung haben bislang verfügbare Ressourcen und Testkapazitäten die Möglichkeiten für Unternehmen begrenzt. Nun verändert KI zwei entscheidenden Phasen: Die Suche nach der richtigen Produktidee (Explorationsphase) sowie die Umsetzung, also die Entwicklung einer Idee zu einem marktfähigen Produkt.

In der Explorationsphase hebt KI bisherige Kapazitätsgrenzen auf. Unternehmen können deutlich mehr Möglichkeiten untersuchen, sowohl bei molekularen Produkten wie Medikamenten, Chemikalien und Materialien als auch bei physischen Produkten wie Fahrzeugen, Maschinen und Konsumgütern. Gleichzeitig hält KI in immer mehr Schritte der Umsetzung Einzug. Agenten schreiben, testen und korrigieren Code, während KI zunehmend Design, Simulation, Tests und Aktivitäten über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg unterstützt.

Warum das wichtig ist: 2027 wird KI Unternehmen ermöglichen, wesentlich mehr Optionen zu untersuchen und gleichzeitig deren Umsetzung zu beschleunigen. In der Exploration können vielversprechende Möglichkeiten schneller identifiziert und fundierter bewertet werden, etwa bei der Entdeckung neuer Moleküle. In der Umsetzung werden Ingenieurinnen und Ingenieure zunehmend von KI unterstützt, wodurch Kosten sinken und die Time-to-Market verkürzt werden kann.

5. Agentic Commerce: Wenn KI-Agenten Käufer und Verkäufer vertreten

KI-Agenten verändern sowohl das Kaufen als auch das Verkaufen. Verbraucher können einen KI-Assistenten beispielsweise damit beauftragen, Produkte anhand von Kriterien wie Preis, Verfügbarkeit oder Lieferzeit zu finden. Der Agent durchsucht innerhalb von Sekunden die Angebote verschiedener Händler nach Produktinformationen, Preisen und Lieferbedingungen. Gleichzeitig beginnen Händler, agentenbasierte Systeme zur Steuerung ihrer eigenen Prozesse einzusetzen, etwa um Produktkataloge anzureichern, Preise und Promotions anzupassen, Bestände aufzufüllen oder Kundenservice und Retouren abzuwickeln. KI-Agenten sind damit zunehmend selbst Teil der Transaktion.

Warum das wichtig ist: 2027 müssen Unternehmen ihr Geschäft zunehmend für KI lesbar machen. Dafür benötigen sie strukturierte und verlässliche Daten zu Produkten, Preisen, Beständen und Liefermöglichkeiten. Gleichzeitig müssen sie Agenten eindeutig authentifizieren können, vertrauenswürdigen Agenten Zugang gewähren und unerwünschte Agenten aussperren. Auf Verkäuferseite können agentenbasierte Systeme die Kosten senken und Handelsprozesse beschleunigen. Gleichzeitig verändert KI, wie Verbraucher Produkte entdecken, vergleichen und kaufen. Marken stehen deshalb vor einer doppelten Herausforderung: Ihre Produkte müssen für KI-Assistenten sichtbar und relevant sein und zugleich müssen sie weiterhin Präferenz, Loyalität und Vertrauen bei den Kunden aufbauen.

Über Capgemini

Capgemini ist der Partner für die Geschäftstransformation im KI-Zeitalter. Das Unternehmen unterstützt Organisationen dabei, eine intelligente und nachhaltige Zukunft zu gestalten. Dabei verbindet Capgemini KI, Technologie sowie menschliche Kreativität und verändert somit, wie Unternehmen agieren, Innovationen vorantreiben und Wachstum generieren. Über Strategieentwicklung, Technologie, Engineering und Intelligent Operations hinweg verbindet das Unternehmen fundierte Branchenexpertise mit marktführenden Fähigkeiten in den Bereichen KI, Cloud und Daten. So entsteht aus ambitionierten Vorhaben echter, skalierbarer Geschäftserfolg. Seit fast 60 Jahren und gemeinsam mit einem starken Partnernetzwerk stehen 410.000 Mitarbeitende in mehr als 50 Ländern für Verantwortung wie auch Vielfalt. Die Gruppe erzielte im Jahr 2025 einen Umsatz von 22,5 Milliarden Euro.

Make it real | www.capgemini.com/de